



Gleitschirmpiloten sollten sich vor dem Start eingehend über die Windverhältnisse am Fluggelände informieren.

# Wind und Wetter werden falsch eing

**Gleitschirmunfälle** Drei tödliche Abstürze innerhalb eines Monats - zwei davon in der Region Stuttgart - haben auf Deutsche Hängegleiterverband untersucht die Ursachen und benennt die Umstände, die zu solchen Unglücken f

**D**ie Meldungen über tödlich verunglückte Gleitschirmflieger haben sich in den vergangenen Wochen gehäuft. Am Freitag, 5. Juli, ist ein 79-jähriger Paraglider in der Nähe von Beuren (Kreis Esslingen) ums Leben gekommen. Zuvor war der Stuttgarter von der Rampe auf dem Höhenneuffen gestartet. Über einem Waldgelände bei Beuren-Balzholz stürzte er aus einer Höhe von 30 bis 40 Metern in die Tiefe.

Ein weiterer tödlicher Absturz ereignete sich am Sonntag, 21. Juli, auf dem Fluggelände Kuchalb bei Donzdorf (Kreis Göppingen). Ein 35-jähriger Flugschüler aus dem Kreis Böblingen war mit seinem Gleitschirm nach einem Windenstart direkt nach dem Ausklinken des Zugseils 50 Meter über dem Boden verunglückt. Er starb an der Unfallstelle. Ein 61-jähriger Gleitschirmflieger ist am 20. Juli in der Universitätsklinik Freiburg seinen schweren Verletzungen erlegen, die er sich eine Woche zuvor bei einem Gleitschirmunfall nahe Öppenau (Ortenaukreis) zugezogen hatte. Er hatte beim Landeanflug in rund 15 Meter Höhe die Kontrolle über sein Fluggerät verloren - und war auf eine Wiese gestürzt.

Karl Slezak vom Deutschen Hängegleiterverband (DHV) sind alle drei Fälle bekannt, denn der DHV ist vom Bundesverkehrsministerium mit der Untersuchung der Gleitschirm- und Drachenunfälle in Deutschland beauftragt. Slezak, beim DHV Unfallsachverständiger und Leiter des Bereichs Technik und Sicherheit, bezeichnet die Untersuchung des tödlichen Absturzes in Beuren als „schwierig“. Das Fluggerät des Verunglückten sei bei dessen Bergung notwendigerweise zerschnitten worden, weshalb über eventuelle technische Mängel keine Aussage getroffen werden könne. Gesundheitliche Probleme des betagten Piloten könnten eine Rolle gespielt haben, doch spreche der Ablauf des Absturzes nicht für eine solche Ursache. Denn nach einem Herz- oder Hirnschlag des Piloten „fliegt der Gleitschirm einfach führerlos weiter“, so Slezak gegenüber der Stuttgarter Zeitung. Das sei hier aber nicht der Fall gewesen. Deshalb werde bisher von einem Problem an der Ausrüstung oder von möglicherweise plötzlich aufgetretenen ungünstigen Windverhältnissen ausgegangen.

**„Gemessen an der Zahl der Piloten, passieren relativ wenig Unfälle.“**

Karl Slezak vom Deutschen Hängegleiterverband

Solche durch starke Thermik oder Abwind entstehenden Turbulenzen hätten wahrscheinlich den Absturz des 61-Jährigen im Ortenaukreis verursacht. Über die Umstände bei dem Unfall des Flugschülers bei Donzdorf „wissen wir noch zu wenig“, sagt Slezak. Ein Gutachter sei zurzeit noch dabei, die Gründe für den Absturz beim Windenstart zu untersuchen.

Karl Slezak zufolge verunglücken jährlich durchschnittlich sieben bis zehn deutsche Gleitschirmpilote tödlich. Zudem würden dem DHV pro Jahr rund 100 Unfälle mit Verletzten gemeldet. „Gemessen an der Zahl von etwa 30 000 Gleitschirmfliegern in Deutschland ist das relativ wenig.“ Viele der Unglücke ereigneten sich im Ausland, weil es beispielsweise in Österreich und in der Schweiz sehr schöne Fluggebiete gebe. Ein Hauptgrund für Abstürze sei, dass sich die Piloten „bei der Einschätzung der Witterungs- und Windverhältnisse ver-

... tun“. Wind oder die Gehigen Temp bei der rollier Selbst kritisch. Es Slezak, glückte Jahre tischst gern se doch di dings s signifik nach pa

## ZAHLEN ZUM DEUTSCHEN HÄNGEGLEITERVERBAND

**Mitglieder** Im Deutschen Hängegleiterverband (DHV) sind rund 35 000 Gleitschirm- und Drachenflieger organisiert - das sind etwa 90 Prozent aller Piloten in Deutschland. Damit ist der im Jahr 1979 gegründete DHV,

der seinen Sitz im bayerischen Gmund am Tegernsee hat, weltweit größte Zusammenschluss in diesem Bereich. Die meisten Piloten leben in Bayern (etwa 10 000 Mitglieder) und in Baden-Württemberg (circa 8500 Mitglieder).